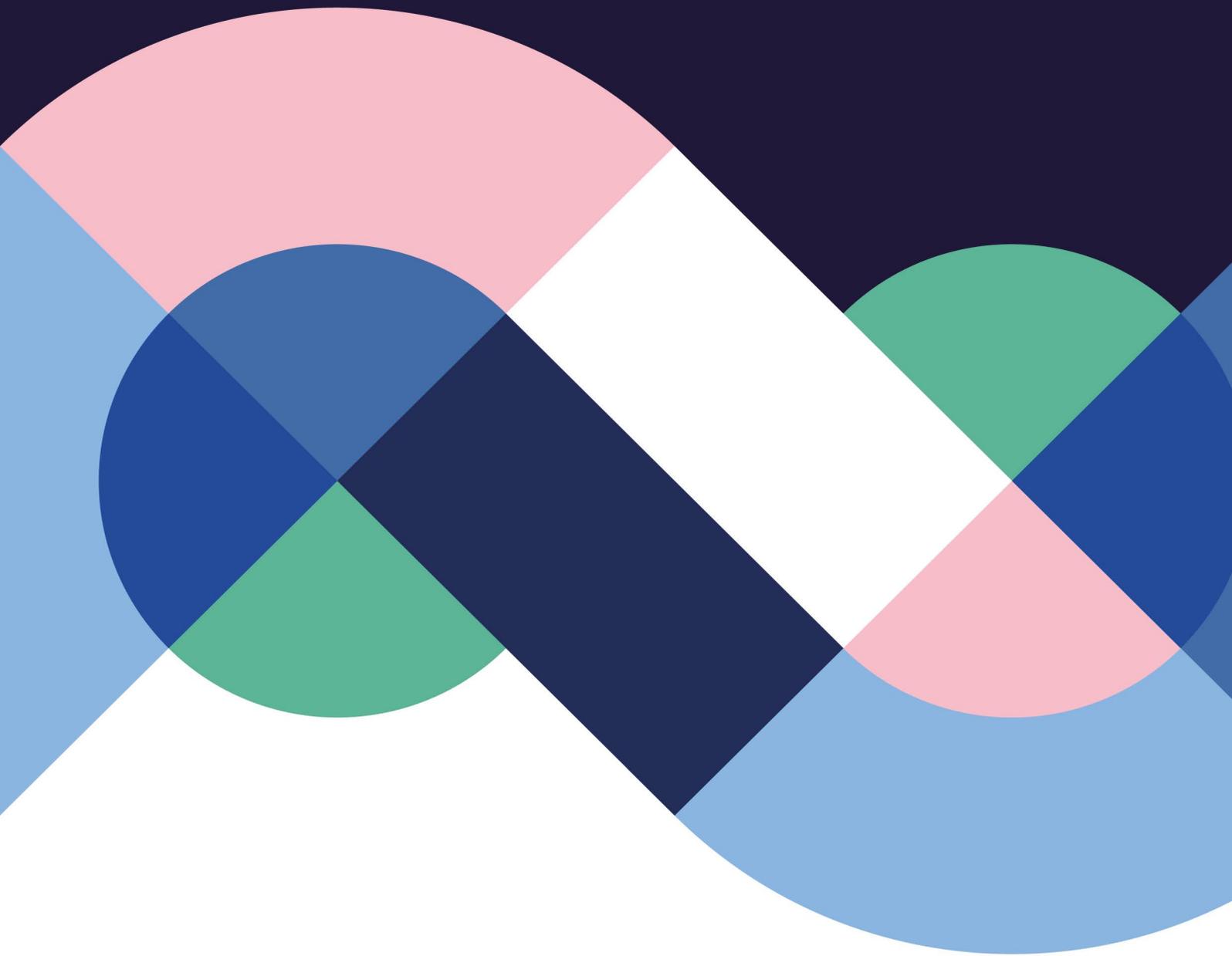


# Kultur inklusiv

# Leichte Sprache

Teilnahmebedingungen an Kulturangeboten  
für Menschen mit Behinderungen in  
Mecklenburg-Vorpommern



## Befragung zur Barriere-Freiheit im Bereich Kunst und Kultur

Diese Befragung gehörte zu dem Projekt **Kultur inklusiv**.

Es wurde nach der Barriere-Freiheit in **Kultur-Einrichtungen** in Mecklenburg-Vorpommern gefragt.

**Kultur-Einrichtungen** sind bestimmte Orte.

Dort gibt es Angebote im Bereich Kunst und Kultur.

Zum Beispiel:

- Ausstellungen.
- Konzerte.
- Theater.

### So wurde die Befragung gemacht

Es gab einen Fragebogen für:

- Einrichtungen für Kunst und Kultur.
- Menschen mit Behinderungen.

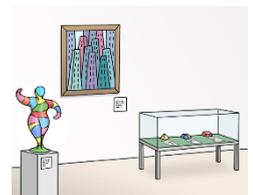
Die Befragungen wurden über 12 Wochen gemacht.

Die Befragung konnte man am Computer machen.

Man konnte den Fragebogen auch auf einer Internet-Seite herunter-laden.

Einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben die Fragebögen persönlich verteilt in:

- Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.
- Kultur-Einrichtungen.



#### Frage-Bogen

Handwritten survey form with the following content:

mmmmmm ?  
mmmm ? ☺ ☹  
mmmm ? □ □ □  
mmmmmmmm

Bei der Befragung ging es um 3 Themen:

1. Barriere-Freiheit und was dafür wichtig ist.
2. Barriere-freie Infos und Austausch-Möglichkeiten.  
Auswahl von Infos.
3. Hilfen für Barriere-Freiheit im Bereich Kunst und Kultur.

Man konnte verschiedene Antwort-Möglichkeiten ankreuzen.

**Hinweis:**

Die Befragung ist nicht vollständig.

Weil nicht alle Einrichtungen für Kunst und Kultur befragt werden konnten.

Weil nicht alle Menschen mit Behinderungen befragt werden konnten.

Weil wenig Zeit war für die Befragung.

Aber die Ergebnisse sollen dabei helfen:

- Es wird mehr über Barriere-Freiheit in Kultur-Einrichtungen gesprochen.
- Die Barriere-Freiheit wird verbessert.



Im Projekt wurden auch Menschen mit Behinderungen befragt.

Damit man besser versteht:

- Das ist wichtig bei der Planung von Barriere-Freiheit.
- Das brauchen Menschen mit Behinderungen.

Dafür wurde der Fragebogen verändert.

Den Fragebogen gab es in Leichter Sprache und mit Bildern.

Beim Ausfüllen durften Assistenz-Personen helfen.

Beim Anpassen von dem Fragebogen haben Experten und Expertinnen mit Behinderungen geholfen.



Es kamen mehr Antworten von Angeboten aus dem Bereich Kunst und Kultur.

Es haben weniger Menschen mit Behinderungen an der Befragung teilgenommen.

Vielleicht lag es daran:

Man konnte den Fragebogen nicht so leicht ausfüllen.



## Fragen und Antworten

### Kultur-Einrichtungen

Kultur-Einrichtungen wurden zu diesen Themen gefragt:

- Barriere-Freiheit im Haus.
- Barriere-Freiheit bei Infos.
- Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
- Veranstaltungs-Angebot.

1. -----
2. -----
3. -----

Es wurde auch nach der Bereitschaft zur Inklusion gefragt.

Es wurde gefragt:

- So inklusiv wollen Kultur-Einrichtungen werden.
- Das soll dafür gemacht werden.
- Diese Interessen und Wünsche nach Barriere-Freiheit gibt es.

### Fragen an Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen wurden zu diesen Themen befragt:

- Meinung zu inklusiven Angeboten in Kultur-Einrichtungen.
- Infos für Menschen mit Behinderungen über Angebote von Kultur-Einrichtungen.

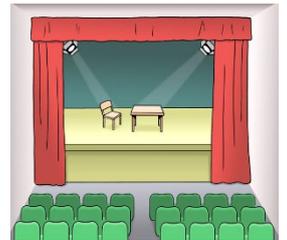
## **Zusammenfassung von den Ergebnissen**

In diesem Text stehen nur die wichtigsten Ergebnisse der Befragung:

Damit man alles leichter verstehen kann.

### **Kultur-Einrichtungen**

Das sind die wichtigsten Antworten von Kultur-Einrichtungen.



### **Barriere-Freiheit in den Häusern**

In weniger als der Hälfte von den Kultur-Einrichtungen wurden die Barriere-Freiheit getestet.

Die Hälfte hat einen barriere-armen Eingangs-Bereich.

Bei Ausstellungen sind weniger als die Hälfte der Räume barriere-frei.

Mehr als die Hälfte von den Kultur-Einrichtungen haben barriere-freie Toiletten.

Besondere Hilfen für mehr Barriere-Freiheit gibt es kaum.

- Zum Beispiel für Menschen mit Seh-Behinderungen.
- Hör-Anlagen für Menschen mit Hör-Behinderungen.

## **Barriere-Freiheit bei Infos und Nachrichten.**

Die meisten Kultur-Einrichtungen informieren nicht über Barriere-Freiheit.

Fast die Hälfte informiert teilweise darüber.

Die meisten Angebote haben keine barriere-freie Internet-Seite.

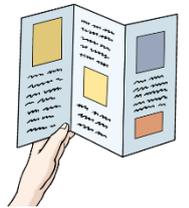
Viele können zu dem Thema nichts sagen.

Wenige Kultur-Einrichtungen informieren barriere-frei über Veranstaltungen.

Zum Beispiel mit Info-Heften oder Plakaten oder in sozialen Netzwerken.

Genauso selten kann man barriere-frei Eintritts-Karten kaufen.

Oder sich für Veranstaltungen anmelden.



## **Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen**

Jede 3. Kultur-Einrichtung gab an:

- Alle kennen Inklusion.
- Alle leben Inklusion.

Noch mehr haben bei der Befragung angegeben:

Es wird regelmäßig über Inklusion gesprochen.

Mehr als die Hälfte von den Kultur-Einrichtungen hat angegeben:

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben sich schon mit dem Thema Behinderung beschäftigt.



Ein kleiner Teil hat auch schon Schulungen dazu besucht.

Jede 10. von befragten Kultur-Einrichtungen hat einen Inklusions-Beauftragten.

## Veranstaltungs-Angebot

Fast die Hälfte von den befragten Kultur-Einrichtungen hat Programme für Menschen mit Behinderungen.

Meistens sind es Angebote für:

- Blinde Menschen.
- Menschen mit körperlichen Behinderungen.



Diese Programme planen meistens Menschen ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen oder Interessen-Vertretungen von Menschen mit Behinderungen planen diese Programme sehr selten mit.

In jeder 10. Kultur-Einrichtung überlegen sich Menschen mit Behinderungen selbst Angebote für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel für Kurse oder Ausstellungen.

Etwas mehr als jede 10. Kultur-Einrichtung informiert in Leichter Sprache.

Oder mit **Audio-Deskriptionen**.

Das sind Beschreibungen für Menschen mit Seh-Behinderungen.



## Bereitschaft zur Inklusion

Jede 4. Kultur-Einrichtung hat angegeben:

Es gibt eine gemeinsame Idee von Inklusion.

Es wird regelmäßig über Inklusion gesprochen.

Zum Beispiel bei Arbeits-Treffen.

Einige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen machen Schulungen zur Inklusion.

Inklusion ist ein Thema in verschiedenen Arbeits-Bereichen und Abteilungen.

Viele Kultur-Einrichtungen waren mit ihrer Inklusions-Arbeit unzufrieden.

Viele wünschen sich professionelle Beratung und Begleitung dafür.

Jede 3. Kultur-Einrichtung würde sich verändern:

Damit Inklusion besser klappt.

Mehr als jede 3. Kultur-Einrichtung würde einzelne Arbeits-Bereiche inklusiver machen.



## Barrieren bei der Inklusions-Arbeit

Viele Kultur-Einrichtungen wollen die Inklusion verbessern.

Aber es gelingt oft nicht.

Diese Gründe wurden bei der Befragung genannt:

### Geld.

Für mehr als die Hälfte der befragten Kultur-Einrichtungen war das der wichtigste Grund.



### Zeit und Fach-Wissen.

Fast die Hälfte der befragten Kultur-Einrichtungen hat gesagt:

Es fehlt Zeit für Inklusion.

Es fehlt Fach-Wissen:

Damit Inklusion gut klappt.



Am Ende von den Fragen gab es ein Text-Feld.

Dort konnten man eigene Ideen und Vorschläge hinein-schreiben.

Die meisten haben dort etwas zu diesen Themen hinein-geschrieben:

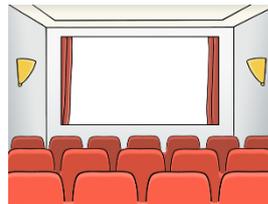
- Geld.
- Beratung.
- Auf das Thema Behinderung aufmerksam machen.
- Netzwerk-Arbeit.

## Menschen mit Behinderungen

Das haben Menschen mit Behinderungen zu Inklusion und Teilhabe in Kultur-Einrichtungen geantwortet.

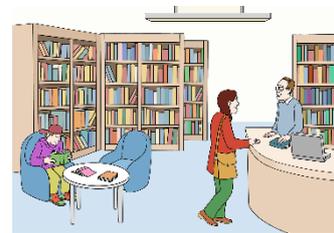
Die meisten interessieren sich für diese Kultur-Einrichtungen:

- Kino.
- Museum.



Etwas weniger genannt wurden:

- Theater.
- Club.
- Bücherei.



Fast die Hälfte von allen befragten Menschen mit Behinderungen wünschen sich Begleitung und Anleitung.

Zum Beispiel Führungen im Museum.

Viele wünschen sich Angebote, bei denen man etwas macht und erlebt.

Zum Beispiel Mal-Kurse oder Tanz-Kurse.



Mehr als jede 3. Person möchte gern etwas lernen.

Und fast jede 4. Befragte Person wünscht sich Angebote am Computer.

Zum Beispiel:

- Direkt-Übertragungen von Veranstaltungen
- Museums-Führungen am Computer.



Mehr als die Hälfte von den befragten Menschen mit Behinderungen nutzen mehrmals im Jahr Angebote in Kunst und Kultur.

Probleme sehen sie vor allem in diesen Bereichen:

### **Anreise.**

Fast jede 3. Befragte Person hat angegeben:

Der Weg zu einer Kultur-Einrichtung ist eine Barriere.



### **Barriere-Freiheit**

Jede 4. Befragte Person hat angegeben:

Die Barriere-Freiheit fehlt.

Darum werden Kultur-Einrichtungen nicht oder wenig besucht.



### **Geld**

Jede 4. Befragte Person hat angegeben:

Die Angebote von Kultur-Einrichtungen können nicht bezahlt werden.

Es ist zu wenig Geld dafür da.



## Mögliche Verbesserungen

Das brauchen Menschen mit Behinderungen:

Damit sie Angebote in Kultur-Einrichtungen besser benutzen können:

### Assistenz

Assistenz-Personen begleiten Menschen mit Behinderungen.

Sie können helfen und erklären.

Das wünscht sich mehr als die Hälfte der befragten Menschen mit Behinderungen.



### Verständliche Infos

Fast die Hälfte der befragten Menschen mit Behinderungen wünscht sich Infos in einfacher Sprache.

### Barriere-Freiheit

Mehr als jede 4. Befragte Person wünscht sich barriere-freie Räume.

### Deutsche Gebärden-Sprache

Einige befragte Personen mit Behinderungen wünschen sich Erklärungen in Deutscher Gebärden-Sprache.



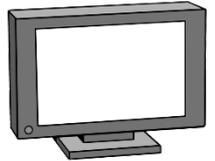
## Infos zu Angeboten von Kultur-Einrichtungen

Die meisten befragten Menschen mit Behinderungen bekommen Tipps.

Andere Menschen empfehlen ihnen Kultur-Angebote.

Das machen zum Beispiel Freunde oder Bekannte.

Mehr als die Hälfte der befragten Menschen mit Behinderungen bekommt die Infos über das Radio oder das Fernsehen.



Ebenfalls mehr als die Hälfte informiert sich im Internet.

Etwas weniger als die Hälfte informiert sich über die Zeitung.



Fast die Hälfte aller befragten Menschen mit Behinderungen hat angegeben:

Hinweise zu barriere-freien Angeboten bekommen sie selten oder gar nicht.

Fast die Hälfte hat Angaben zur Barriere-Freiheit gemacht.

Einige fanden die barriere-freien Infos hilfreich.

Fast jede 4. Person fand die Infos wenig oder nicht hilfreich.

Fast die Hälfte von den befragten Menschen mit Behinderungen benutzt das Internet:

Wenn Termine oder Angebote gesucht werden.

Dort sucht mehr als jede 3. Person nach Infos zu diesen Themen:

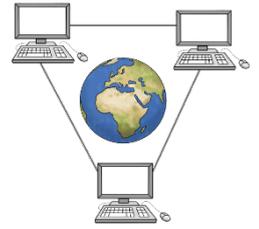
- Barriere-Freiheit.
- Anreise.
- Kauf von Eintritts-Karten.
- Anmeldung für Angebote.

Manchmal gibt es Probleme bei der Benutzung von den Internet-Seiten.

Die Gründe dafür sind meistens:

Manche Internet-Seiten sind schwer.

Die Infos sind schwer verständlich.



## Wünsche von Menschen mit Behinderungen

Die meisten befragten Menschen mit Behinderungen wünschen sich mehr Verständnis.

Es soll mehr Verständnis dafür geben:

- Das brauchen Menschen mit Behinderungen.
- Das ist für sie wichtig.

Die meisten wollen mit-machen:

Wenn Angebote in Kunst und Kultur inklusiv gemacht werden.

Sie wollen mit-reden und mit-entscheiden.



Menschen mit Behinderungen wünschen sich außerdem klare Regeln:

Wenn es um billigere Eintritts-Karten geht.

## Zusammenfassung von den Ergebnissen

Barriere-Freiheit in und an Häusern von Kultur-Einrichtungen gibt es.

Aber meistens sind sie dort, wo es **nicht** um die Inhalte und Angebote geht.

Zum Beispiel dort:

- Eingangsbereich.
- Toiletten.
- Park-Plätze.

In Ausstellungs-Räumen oder Zuschauer-Räumen gibt es viel weniger Barriere-Freiheit.

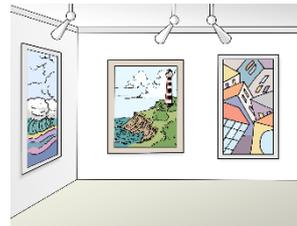
Es gibt kaum Hör-Anlagen für Menschen mit Hör-Behinderungen.

Es gibt auch kaum Hilfen für blinde Menschen.

Es fehlen:

- Infos in Leichter Sprache.
- Beschreibungen für Menschen mit Seh-Behinderungen.
- Barriere-freie Internet-Seiten.
- Barriere-freie Infos über Programme und Angebote.

Trotzdem wollen viele Kultur-Einrichtungen ihre Angebote inklusiver machen.



Menschen mit Behinderungen wurden gleichzeitig befragt.

Es gab viele Gemeinsamkeiten.

Auch Menschen mit Behinderungen wünschen sich inklusive Angebote im Bereich Kunst und Kultur.

Sie wollen in diesen Lebens-Bereichen teilhaben.

Das ist im Moment noch schwer:

Weil es viele Probleme gibt.

Zu den größten Problemen gehören:

- Anreise.
- Keine oder zu wenig Barriere-Freiheit.
- Zu wenig Wissen über Barriere-Freiheit.



Eine wichtige Rolle spielen Infos über Angebote.

Vor allem in den Nachrichten und im Internet.

## Wie geht es weiter?

Die Angebote von Kultur-Einrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern sollen inklusiver werden.

Dafür sind vor allem wichtig:

- Beratung durch Fach-Leute.
- Hilfe und Förderung.



Dabei helfen auch Ergebnisse und Forderungen vom:

- 2. Tag der Menschen mit Behinderungen in Mecklenburg-Vorpommern.
- Arbeits-Kreis Inklusive Bildung Mecklenburg-Vorpommern.

Auch dort wurde schon über Beratung für Inklusion und Teilhabe beim Lernen und in Kunst und Kultur gesprochen.

Dafür soll es eine Beratungs-Stelle geben.

Außerdem sollen sich Kultur-Einrichtungen zu Inklusion verpflichten.



In Mecklenburg-Vorpommern wird viel für Kunst und Kultur gemacht.

Das muss auch für das Thema Inklusion so sein.

Förder-Geld für Kunst und Kultur soll es nur geben:

Wenn es mehr Inklusion in Kunst und Kultur gibt.

Dazu gehören zum Beispiel:

- Bessere Barriere-Freiheit.
- Mögliche Assistenz.

Wenn man Förder-Geld beantragt:

Dann muss ein Teil von dem Geld für die Verbesserung von Inklusion und Teilhabe ausgegeben werden.

Dafür kann es besondere Regeln geben.



Alle sollen gleich guten Zugang zu Förder-Möglichkeiten haben.

Deshalb sollen Anträge für Förder-Geld barriere-frei sein.

Inhalte können in Deutsche Gebärden-Sprache übersetzt werden.

Man kann sie auch als Hör-Text anbieten.

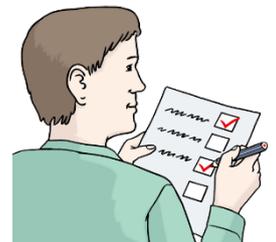
Außerdem soll es barriere-freie Infos und Beratung zu diesen Themen geben:

- Recht auf Förder-Geld.
- Planung und Durchführung von Förderungen.

Das Förder-Geld soll gerecht verteilt werden.

Deshalb soll genau das Fach-Wissen zu diesen Themen geprüft werden:

- Gleichstellen.
- Inklusion.
- Barriere-Freiheit.



Das Fach-Wissen kann man über Kurse und Schulungen beweisen.

Auch die Förder-Geld-Geber sollen zu diesen Themen geprüft werden.

Zum Beispiel die Bereiche:

- Prüfung von Anträgen.
- Verwaltung.
- Rechts-Abteilungen.

Bei den Kosten für Inklusion soll man daran denken:

- Inklusion kostet Geld.
- Für Inklusion braucht man Zeit.
- Und man braucht die Menschen, die die Aufgaben übernehmen.

1. \_\_\_\_\_  
2. \_\_\_\_\_  
3. \_\_\_\_\_

Bei der Planung von den Stellen in einem Projekt soll daran gedacht werden:

Weil das Aufgaben-Gebiet Vielfalt dazu-kommt.

Das macht mehr Arbeit.

Bei manchen Projekten bringt man selbst Geld mit.

Man bekommt nur einen Teil als Förder-Geld.

Das ist für Projekte zur Inklusion eher schwer.



Besser wäre es:

Wenn es Förder-Geld für kleinere Verbesserungen gibt.

Das beweisen auch die Ergebnisse aus dieser Befragung.

Auch dort wurde Förder-Geld für einzelne Verbesserungen gewünscht.

Vielleicht sollte es dafür ein Förder-Programm geben.

Ein **Teilhabe-Fonds** wäre zum Beispiel eine Idee.

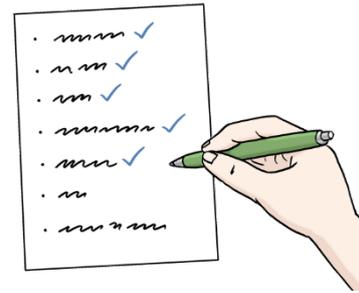
Das spricht man so: Teilhabe-Fong.

Das ist Geld, das für bestimmte Dinge ausgegeben wird.

Zum Beispiel zur Verbesserung von Inklusion und Teilhabe.

Mit diesem Förder-Geld könnte man zum Beispiel diese Dinge bezahlen:

- Hör-Anlagen
- Unter-Titel und Beschreibungen für Menschen mit Seh-Behinderungen.
- Übersetzungen in Deutsche Gebärden-Sprache.
- Führungen für blinde Menschen.
- Barriere-Freiheit.
- Assistenz.
- Übersetzung in Leichte Sprache.
- Infos für Menschen mit Behinderungen.
- Schulungen für Ansprech-Personen für Menschen mit Behinderungen.
- Schulungen für Begegnungen mit Menschen mit Behinderungen.
- Netzwerk-Arbeit und Beratung von inklusiven Kultur-Einrichtungen und Behinderten-Verbänden.

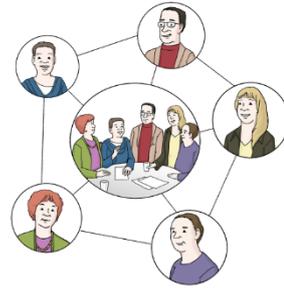


## Information und Austausch

Die Themen Kultur und Inklusion müssen verbunden werden.

Dazu muss es mehr Austausch geben.

Zum Beispiel bei regelmäßigen Treffen und Netzwerk-Veranstaltungen.



## Wie geht es weiter?

Es könnte eine Fach-Stelle geben.

Dort könnten Experten und Expertinnen aus den Bereichen Inklusion und Kultur zusammen-arbeiten.

Eine Beratungs-Stelle wäre auch gut.

Dort könnte auch die Netzwerk-Arbeit gemacht werden.



Außerdem muss es Schulungen zu **barriere-freier Kommunikation** geben.

Damit sind alle Möglichkeiten zum Informieren gemeint.

Die Infos sind für alle leicht verständlich.

Alle kommen gut an die Infos.

Zum Beispiel:

Weil man eine Internet-Seite gut benutzen kann.

Weil man die Benutzung von der Seite versteht.

Weil man alle Texte versteht.



Durch diese Schulungen lernen mehr Menschen wichtiges Fach-Wissen.

Dieses Fach-Wissen braucht man für inklusive Angebote.



Wichtig ist auch:

Inklusive Angebote müssen von Anfang an inklusiv gedacht werden.

Die Schulungen sollen kurz sein.

Und sie sollen gut zu den Themen von den Kultur-Einrichtungen passen.

Schulungen für einfache Sprache können zum Beispiel helfen:

Wenn man leicht verständlich über inklusive Angebote informieren will.

Im Bereich **Kultur-Vermittlung** geht es darum:

So erklärt man Menschen Kunst und Kultur.

Man denkt sich Angebote für ein Museum oder eine Ausstellung aus.

Zum Beispiel Führungen zu bestimmten Themen.



In diesem Bereich ist Inklusion schwer.

Denn die Angebote wechseln immer wieder.

Außerdem ist jeder Kultur-Ort anders.

Man kann nicht alle Angebote überall machen.

Deshalb muss man in diesem Bereich ehrlich sein.

Man muss Probleme erkennen und erklären:

Dann bleiben Menschen weiter offen für Inklusion und Teilhabe:

Auch wenn man nicht alles schafft.



Man muss auch beachten:

Oft fehlen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die diese Arbeit machen können.

Oft fehlt auch Geld.

Deshalb kann man manchmal nicht so viel machen.

Auch wenn man viele Pläne und Ideen hat.

Inklusion bedeutet eigentlich:

Alles für alle.

Aber das klappt nicht immer.

Vielleicht muss man dann besser sagen:

Für alle etwas.

Viele Kultur-Einrichtungen stellen sich auf ein neues Publikum ein.

Sie wünschen sich viele verschiedene Menschen als Besucher und Besucherinnen.

Das kann aber nur gelingen:

Wenn der Bereich **Kultur-Vermittlung** besser arbeiten kann.

Dabei kann das Weiter-Geben von Wissen helfen.

Man kann auch von guten Arbeits-Beispielen lernen.

Außerdem helfen Netzwerke und Arbeits-Gruppen.

Zum Beispiel der **Arbeits-Kreis Verbund Inklusion**.

Das ist eine Arbeits-Gruppe für Personen aus Kultur-Einrichtungen in ganz Deutschland.



Wichtig ist auch eine gute Beratung zu Inklusion und Teilhabe im Bereich Kunst und Kultur.

Das können auch Berater und Beraterinnen von verschiedenen Büros sein.

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen brauchen ein gemeinsames Verstehen von Inklusion.

Nur so kann ein Kultur-ort wirklich inklusiv werden.

Leitungs-Personen sind dabei Vorbilder.



Außerdem können weitere Schulungen helfen.

Darin sollte es um diese Themen gehen:

- Das braucht ein Team für gute inklusive Angebote.
- Das braucht ein Kultur-ort für bessere Inklusion und mehr Teilhabe.
- So können verschiedene Kultur-Einrichtungen gut zusammen-arbeiten.
- Diese Behinderungen gibt es und so geht man mit den Personen um.



Es ist also viel zu tun:

Damit sich Inklusion und Teilhabe in Kultur-Einrichtungen verbessern.

Deshalb haben einige Bundes-Länder eine Beratung zum Thema Kultur und Inklusion.

Das ist sehr hilfreich.

Hier werden viele wichtige Infos dazu gesammelt.

Mecklenburg-Vorpommern ist ein Land mit wenig Menschen und viel Land.

Deshalb wäre es hier vielleicht besser:

Wenn man die Beratungen anders macht.

Zum Beispiel durch Fach-Leute, die für ein bestimmtes Gebiet zuständig sind.

Sie können in ihrem Gebiet zu Fragen zu Kultur und Inklusion beraten.



# Impressum

## **Herausgeber:**

Fachstelle Kulturelle Bildung Mecklenburg-Vorpommern

Im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten

Friedrichstraße 23

D-18055 Rostock

Tel: 0381-36765391

Mail: [info@kubi-mv.de](mailto:info@kubi-mv.de)

Web: [www.kubi-mv.de](http://www.kubi-mv.de)

August 2023

## **Umsetzung in Leichte Sprache:**

Marlene Seifert

Schriftgut Text & Konzeption

Mehringdamm 115

D-10965 Berlin

## **Illustrationen:**

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers

